

Britisch Afrika — Postalische Gebiete Teil II: »Die zehn Ostafrikas«

Jan Ulrich Clauss VPh

Einige Länder der Welt sind philatelistisch gut zu systematisieren. Dazu gehören beispielsweise die Benelux-Staaten. Schon mit Britannien¹ wird es komplizierter, wenn man Kronlehnsgüter und deren Nebeninselchen (Alderney, Guernsey, Herm, Jersey, Sark sowie Isle of Man) sowie die Regionalausgaben für England, Wales, Schottland und Nordirland einbezieht.² Trotzdem ist und bleibt Britannien im Grundsatz ein klar strukturiertes und chronologisch durchgängig postalisches Gebiet. Entsprechendes gilt nicht für Deutschland (Altdeutsche Staaten und Dienste bis zur Dreiteilung Bund, Berlin und DDR), Italien (Altitalien bis Adria-Besetzungen) und auch Jugoslawien. Zu letzterem gibt es posthistorisch drei Dutzend Sammelgebiete, bei Deutschland sind es bei extensiver Zählung weitaus mehr. Für Ostafrika gilt Ähnliches: Für die ehemals vier politischen Gebilde Kenya, Uganda, Deutsch-Ostafrika/Tanganyika sowie Zanzibar³ zählt man — posthistorisch mit Lamu, Mafia, Ruanda usw. — ebenfalls zwei Dutzend postalisch verschieden bezeichnete Gebiete, wobei die mit Abstand meisten aus dem nach dem Ersten Weltkrieg aufgelöstem Deutsch-Ostafrika stammen (*siehe dazu Tabelle 1*). Aus Gründen der Übersichtlichkeit beginnen wir mit Kenya, kommen dann zu Uganda und Tanzania. Am Schluss befassen wir uns mit den Gemeinschaftsausgaben der Ostafrikanischen Postunion.

1 Kenya

Die postalische Geschichte des Landes beginnt mit einem kleinen deutschen Postamt auf der kenyanischen Küste vorgelagerten Mangroveninsel Lamu. Dort unterhielt die Reichspost für kurze Zeit (1888–1891) ein Auslandspostamt, welches in der Folge des zwischen Deutschland und Britannien abgeschlossenen Helgoland-Zanzibar-Vertrages aufgegeben wurde. Postwertzeichen mit der Inschrift »Imperial British East Africa Company« (IBEA Co.) erschienen 1890 bis 1895; die beiden Postämter waren Mombasa und Lamu. 1895 wurde Britisch Ostafrika zum Protektorat und 1922 unter dem Namen Kenya Kronkolonie. Britisch Ostafrika wurde unter anderem um größere Teile von Uganda (inklusive Kisumu) erweitert und gab 1924 das Jubaland

¹ Kleiner Exkurs: Wie beim ersten Teil »Die zehn Nigerias« wird Wort »Britannien« (englisch »Britain«) dem Wort Großbritannien vorgezogen. Mit dem Wort »Britain« wird die Abkürzung »UK« korrekt umschrieben und damit auch Nordirland einbezogen, was bei dem Wort »Großbritannien« nicht der Fall ist. Neuerdings haben selbst die Briten dies gemerkt, indem sie auf ihre Autos »UK« anstatt »GB« draufkleben, wahrscheinlich ein Bewusstseinsprozess nach dem Brexit, nachdem Nordirland zolltechnisch noch zur EU gehört, aber »staatstechnisch« nach wie vor Teil des UK ist. Das könnte sich zwar ändern, wenn auch in Nordirland weiterhin »die Iren« die parlamentarische Mehrheit im Stormont haben, aber bisher ist es eben noch nicht soweit, und Ulster wird demonstrativ — also auch auf den Autos — zum UK gerechnet, was es zwar immer schon war, vielen Briten bei ihrer eigenen Landesbezeichnung aber nicht so bewusst.

² Siehe dazu Clauss, Jan Ulrich: Großbritannien – Regionalste Briefmarken ever!, DBZ 11/2022, S. 26–27 samt Leserbriefen in DBZ 14/2022, S. 39.

³ In diesem Beitrag wird bei ehemals britischen Gebieten die englische, bei anderen Gebietsbezeichnungen die deutsche Schreibweise verwendet. Auf die Zahl »Zehn« kommt man, wenn man die postalischen Hauptgebiete addiert: B.E.A. mit Kenya (1–2), Tanganyika mit G.E.A., Zanzibar und Tanzania (3–6), Uganda (7) sowie die Gemeinschaftsausgaben East Africa & Uganda, Kenya & Uganda sowie KUT (8–10).

A1 — Heutiges Tanzania	
A1.1 — Früheres Zanzibar	
1875–1882	Britisch/Indisches Postamt: Nutzung indischer Postwertzeichen
1889–1904	Französische Postagentur auf Zanzibar
1890–1891	Deutsche Postagentur auf Zanzibar
1890–1963	Britisches Protektorat, ab 1895 mit eigener Sultanatspost
1964–1965	Republik
1965–1967	Jamhuri Zanzibar-Tanganjika zu Tanzania
ab 1967	keine eigenen Marken mehr
A1.2 — Früheres Deutsch-Ostafrika	
1890	Deutsche Auslandspostämter im zu Zanzibar gehörenden Küstenstreifen
1891–1893 (1900)	Vorläufer (Postwertzeichen Deutsches Reich)
1893–1917	Deutsch-Ostafrika, mit eigenen Markenausgaben
A1.3 — Früherer DOA-Westteil: Belgisches Völkerbunds-/UN-Mandat	
1916–1961	Ruanda-Urundi
ab 1962	Rwanda (Republik)
ab 1962	Burundi (Republik)
A1.4 — Früheres DOA: Kiongadreiseck	
1916	Kionga
ab 1920	Mocambique
A1.5 — Tanganyika-Tanzania	
1915	Mafia
1916	Nyasaland-Rhodesian Force N.F.
1917–1921	German East Africa G.E.A.
1922–1932	Tanganyika (British Mandated Territory)
1961–1962	Independent Republic
1964	Tanganyika & Zanzibar (United Republic of Tanganyika & Zanzibar)
ab 1964 (1965)	Tanzania (United Republic of Tanzania)
A2 — Heutiges Kenya	
1888–1891	Lamu, Deutsche Postagentur (nur ein Ort)
1890–1922	British East Africa
1922–1963	Kenya (Kolonie)
ab 1963	Kenya (Republik)
A3 — Heutiges Uganda	
1895–1902	Uganda British Protectorate
1962	Uganda Self Government
ab 1962	Uganda Republic
B — Gemeinschaftsausgaben	
1903–1921	East Africa & Uganda (Protectorates)
1922–1927	Kenya & Uganda
1935–1963	Kenya Uganda Tanganyika
1963–1964	Kenya Uganda Tanganyika Zanzibar
1965–1970	Kenya Uganda Tanzania

Tabelle 1 — Britisch Ostafrika samt Nachfolgestaaten postalisch-chronologisch
(inklusive Nebenaspekten von Belgisch, Deutsch, Französisch und Portugiesisch Ostafrika)
Teil A: Heutige und frühere Einzelstaaten bzw. postalische Gebiete
Teil B: Gemeinschaftsausgaben (nur britisch)

mit Kismayu an italienisch Somaliland ab.⁴ Dabei ist der Status der IBEA Co. ähnlich jener im damaligen Rhodesien, der BSA Co., die dort im Auftrage des British Colonial Office bis 1895 teils staatliche Aufgaben, zum Beispiel im Postwesen, wahrnahm. Als die IBEA Co. immer mehr in finanzielle Schwierigkeiten kam, übernahm Britannien zum 1. Juli 1895 die Kontrolle. Für uns ist wichtig festzustellen, dass British East Africa damals das einzige britische Gebiet auf ostafrikanischem Festland war. Das südliche Nachbarland Deutsch-Ostafrika hatte (ebenfalls) seit 1890 Auslandspostämter, und das westliche Nachbarland Uganda war zu dieser Zeit noch indigenes Königreich Buganda.



Abbildung 1 — Deutsches Postamt Lamu — Einschreibebrief der neunten Gewichtsstufe (121 bis 135 g) zum Auslandstarif von 200 Pfennig (= 9 × 20 Pfennig + 20 Pfennig Einschreibgebühr) mit Einzelfrankatur der 2 Mark. Mit R-Zettel Nr. 100. Von Lamu am 3. Januar 1890 nach Berlin mit innerstädtischer Weiterleitung. Rückseitig Ankunftstempel Postamt 46 vom 29. Februar 1890. Absenderstempel der Deutschen Witu-Gesellschaft Lamoo Ost-Afrika und mit dem Siegel mit den Initialen D.W.G. der Gesellschaft verschlossen. Frankaturen mit der 2 Mark Marke sind sehr selten, insbesondere Einzelfrankaturen. Die Beförderung des Briefes erfolgte mit dem Sultanats-Dampfer »Kilua« nach Mombasa und von dort mit dem Dampfer »Kaviana« der »British Indian Steam Navigation Company«.

⁴ Allerdings wird die Bezeichnung »Britisch Ostafrika« in Auktionskatalogen oft auch für die drei heutigen Länder Kenya, Uganda und Tanzania verwendet, was zu Verwirrung führt. Sogar die sicherlich kenntnisreichste Arbeitsgemeinschaft für diese Gebiete, der (britische) East Africa Study Circle (EASC), nennt seinen Rundbrief »B.E.A.«, meint aber definitiv alle drei heutigen Staaten.



Abbildung 2 — **Imperial British East Africa Company** — Lamu 31. März 1891, 3 Anna Gebührenstufe für Briefe nach Europa mit 1 Anna auf 4 Anna handschriftlichem Provisorium plus 2 Anna Wert. Transit Aden am 6. April 1891 und Ankunft Ilmenau am 20. April 1891. Einziger bekannter Brief mit dem handschriftlichen Provisorium von Lamu. [Ex Bredeney]

Seit 1903 gab es zudem die ersten postalischen Gemeinschaftsausgaben, bis 1921 mit der Inschrift »East Africa & Uganda Protectorates«, seit 1922 mit »Kenya & Uganda« betitelt und ab 1935, das britische Treuhandgebiet Tanganyika (vormals im Wesentlichen Deutsch-Ostafrika) einschließend, die Benennung »Kenya Uganda Tanganyika« (KUT). Zu den Gemeinschaftsausgaben unten im Detail.

Kenya war als britische eigenständige Kolonie bis 1963 postalisch kein eigenes Gebiet. Dieses kam erst mit der Unabhängigkeit (»Uhuru«) 1963 unter dem legendären Jomo Kenyatta († 1978), dessen Sohn Uhuru von 2013 bis 2022 ebenfalls Präsident war. Seit 1963 ist Kenya Republik und gibt eigene Marken heraus. Die Dreierpostunion KUT existierte noch vierzehn weitere Jahre. Während dieser Zeit gab es posthistorisch interessante Mischfrankaturen KUT mit Kenya. Da es sich ausschließlich um eine Postunion handelte, wurden die hohen Nennwerte der »Postage & Revenue«-Ausgaben ausschließlich in Kenya (auch) als Fiskalmarken verwendet. Uganda und später aus Tanganyika hatten ihre eigenen Fiskalmarken. Daneben existierten auch »rein kenyanische« Fiskalmarken ausschließlich für bestimmte Zwecke wie Gerichtsgebühren. Von den im Englischen sogenannten »dual purpose«-Marken mit den Inschriften »Postage & Revenue« dienten die hohen Nennwerte aber fast ausschließlich fiskalischen Zwecken. Die hohen Nennwerte von bis zu 500 Rupien von 1912 (damals immerhin schon umgerechnet circa £50) und 1922 bei den Ausgaben von Kenya & Uganda von bis zu £100 hatten selbstverständlich keinerlei postalische Verwendung.



Abbildung 3 — **British East Africa** —
½ Anna Einzelfrankatur auf Zeitungs-
schleife zum Drucksachentarif von
Mombasa vom 4. August 1903 nach
Daressalam (Deutsch-Ostafrika).



Abbildung 4 — **British East Africa & Uganda Protectorates** — Eckrandpaar mit Plattennummer
und Bogenzähler der 6c (MiNr. 44) gestempelt »NAIROBI/ BRIT. E. AFRICA/ 22 JA/ 1920« auf
Bedarfsbrief nach Brighton (UK).

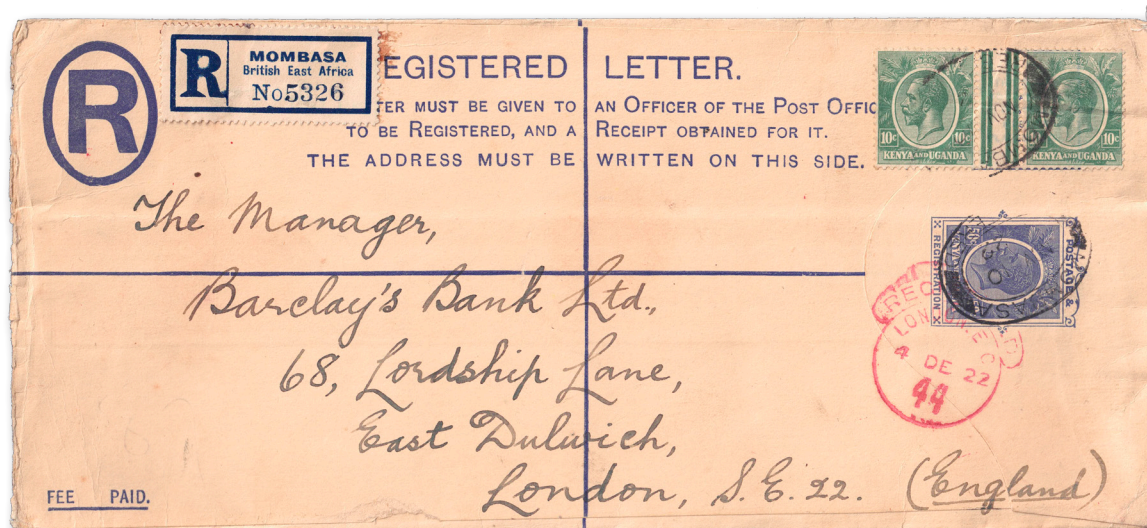


Abbildung 5 — **Kenya & Uganda** — 50c Einschreiben-Ganzsachenumschlag im Langformat
mit Zusatzfraktur 20c von Mombasa vom 10. November 1922 nach East Dulwich, London.
Ankunftstempel London E.C. Registered in rot vom 4 Dezember 1922. Die Bezahlung des zusätzlichen
Portos erfolgte mit einem Zwischenstegpaar des 10 Cent Wertes König Georg V.

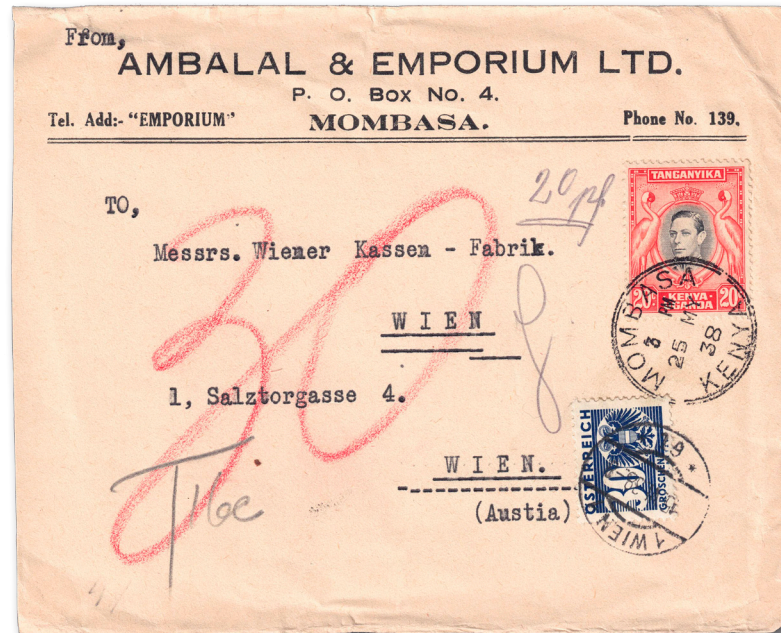


Abbildung 6 — Kenya, Uganda & Tanganyika — Brief von Mombasa (Kenya) vom 25. Mai 1938 nach Wien. Fälschlicherweise zum Imperial Tarif von 20c freigemacht, daher mit Taxvermerk »T16 c(entimes)« versehen. In Wien, das bei Ankunft des Briefes bereits drei Monate dem Deutschen Reich angeschlossen war, erfolgte die Umrechnung wie vermerkt in »20 pf(ennig)«, die dann allerdings noch zum festen Umrechnungskurs von 1 RM = 1,5 Schilling am 15. Juni 1938 mit einer österreichischen Nachportomarkte zu 30 Groschen erhoben wurden. Eine der wenigen Verwendungen von Portomarken in Deutschland!



Abbildung 6 — Ostafrikanische Gemeinschaft — Einschreibebrief nach Glasgow in England [sic!] mit Mischfrankatur der letzten gemeinsamen Ausgabe der Ostafrikanischen Gemeinschaft vom 2. Januar 1976 mit 5/50 freigemacht. Von Daressalaam (Tanzania) am 10. August 1976. Rückseitig mit rotem Zollstempel für den Versand vor Einlieferung freigegeben!



Abbildung 8 — Postage & Revenue Marken der British East Africa & Uganda Protectorates zu 500 Rupien und von Kenya & Uganda zu £100, beide fiskalisch gebraucht.

2 Uganda

Kenya war schon britisch, als Uganda noch indigenes Königreich Buganda — allerdings unter starkem Einfluss arabischer Sklavenjägergesellschaften — war. Die Postgeschichte dieses Binnenlandes begann zwar fünf Jahre später als in Kenya, deckt sich im Zeitverlauf seit 1903 aber ganz wesentlich mit ihm. Zuvor gab es 1890 ein deutsch-britisches Abkommen, welches der British East Africa Company bis 1894, als Uganda britisches Protektorat wurde, eine gewisse Kontrolle über das Land erlaubte. Erste »Inlandsbriefmarken« mit der Inschrift »UG« für Uganda gab es 1895–1896. Sie waren nicht fabrikmäßig hergestellt, sondern auf der Schreibmaschine des Missionars Reverend Ernest Millar — demzufolge in sehr kleiner »Auflage«. Stanley Gibbons listet dafür 76 Hauptnummern (Michel 59), und das bei Katalogpreisen, die sich insgesamt mit denen der berühmtesten Briefmarke der Welt durchaus (siebenstellig) messen lassen können. 1898–1902 gab es dann bei De La Rue in London gedruckte neun Hauptnummern samt Überdrucken (die übrigens »noch finanzierbar sind«). Bis 1962 verlief die postalische Entwicklung parallel dem östlichen Nachbarstaat Kenya. 1903–1961 erschienen nur Ausgaben im Rahmen der Postunion. 1962 erhielt das bisherige Protektorat den Status des »Self Government« und noch im selben Jahr die Unabhängigkeit. Seitdem ist Uganda Republik und verausgibt eigene Postwertzeichen, verfügt aber wie Kenya zuvor über eigene Fiskalmarken.

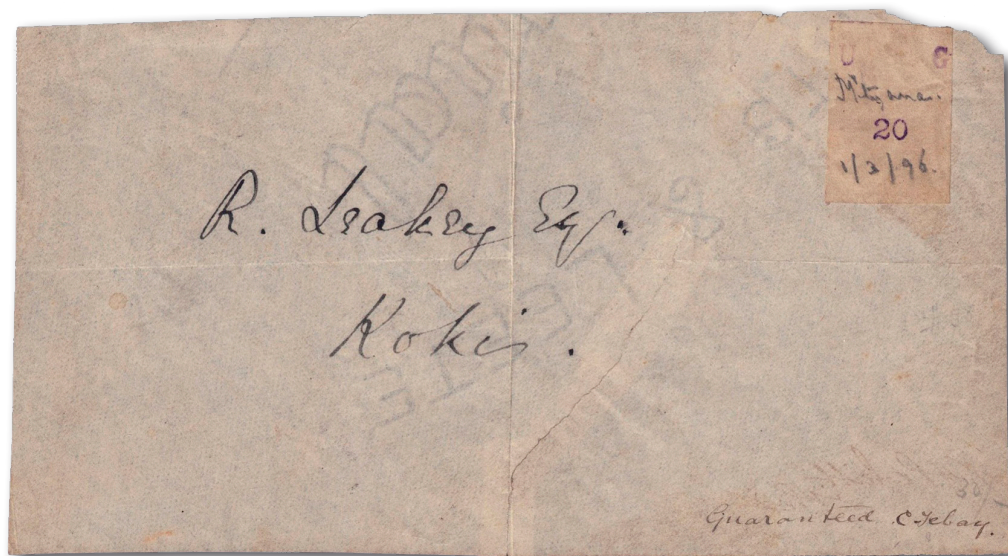


Abbildung 9 — **Uganda** — 20 Kauri violett (3. Ausgabe) der von Reverend Millar mit Schreibmaschine hergestellten Briefmarken auf Briefvorderseite von Reverend H.R. Sugden am 1. März 1896 — 1/3/96 — von Mityana an Reverend Richard Leakey in Koki.



Abbildung 10 — **Uganda** — Einzige reguläre Ausgabe vor der Postunion von November 1898.
1 Anna Imperial rate von Kampala vom 17. März 1900 nach London. Mit Transitstempel Mombasa
vom 9. April 1900 und Ankunststempel London N vom 30. April 1900.

3 Tanzania

Geschichte und Postgeschichte dieses Landes sind komplizierter als die der beiden Nachbarländer. Ein Blick auf die *Tabelle 1* zeigt, dass hier kolonialpolitisch wie auch postalisch belgische, britische, deutsche, französische, indische und sansibarische Elemente zu berücksichtigen sind. Um diesen Einführungsbeitrag nicht zu kompliziert zu gestalten, beschränken wir uns auf die Grundzüge.

3.1 Das frühere Zanzibar

Die Inselgruppe Zanzibar/Pemba war 1698–1861 Teil des Sultanats Oman. Zwischen 1875 und 1891 gab es dort ein britisch-indisches Postamt sowie eine französische und eine deutsche Postagentur. Die Insel(n) war(en) aber nie deutsche oder französische Gebiete. Insofern ist die weit verbreitete Geschichte, Zanzibar sei gegen Helgoland getauscht worden, Märchen und Legende. 1890 wurde Zanzibar britisches Protektorat, ab 1895 mit eigener Sultanatspost — in Europa analog dem Fürstentum Serbien unter Osmanischer Herrschaft. 1964 entließen die Briten Zanzibar in die Unabhängigkeit. Kurz darauf gab es eine blutige Revolution der schwarzen Mehrheitsbevölkerung gegen die arabischstämmige Oberschicht, und Zanzibar wurde eine Volksrepublik (»Jamhuri«). Die beiden Inseln wurden nach hartem äußerlichen Druck, der die schwarze Mehrheitsbevölkerung stützte, mit Tanganyika vereinigt. Noch zwei Jahre lang gab es Postwertzeichen mit der Beschriftung »Jamhuri -Zanzibar-Tanganyika« als United Republic of Tanganyika & Zanzibar, wobei die Postwertzeichen aber nicht auf dem Festland gültig waren. Der fusionierte Doppelstaat bekam schließlich den neuen Namen Tanzania. Seit 1967 hat damit das über 70 Jahre lang postalisch eigenständige Zanzibar zu bestehen aufgehört und ist heute mit der alten wie neuen Hauptstadt Zanzibar halbautonomer Teilstaat des Unionsstaates Tanzania.



Abbildung 11 — **Britisches/Indisches Postamt Zanzibar** — »Ersttagsbrief« vom ersten Verwendungstag des ersten Poststempels Zanzibar vom 1. Juni 1878. Absender ist das »Consulate de France a Zanzibar« nach Biol (Frankreich). Transitstempel »SEA/ POST OFFICE/ D/ 7 JUNE«, »ADEN/ JUNE 8« und Grenoble vom 29. Juni 1878 sowie Ankunststempel Biol vom 2. Juli 1878. Unfrankiert, daher in Zanzibar mit Taxvermerk versehen und in Frankreich 6 Décimes Nachporto erhoben.



Abbildung 12 — **Französisches Postamt Zanzibar** — Brief der sechsten Gewichtsstufe ($6 \times 2\frac{1}{2}$ Anna = 15 Anna) am 5. Juli 1898 aus Zanzibar nach Ludwigslust (Ankunft 27. Juli 1898).



Abbildung 13 — **Deutsches Postamt Zanzibar** — Einschreibebrief (bis 15 g) zum Auslandstarif von 40 Pfennig (20 Pfennig + 20 Pfennig Einschreibgebühr) nach Budapest (Ungarn). R-Zettel Nr. 944, letzter bekannter Verwendungstag des regulären R-Zettels. Absender ist das »Kaiserlich Deutsche Konsulat« in Zanzibar. Rückseitig mit Papiersiegel des Konsulats verschlossen. Zanzibar KDPA vom 27. Februar 1891, Transitstempel Brindisi vom 20. März 1891. Rückseitig Ankunststempel Budapest vom 22. März 1891.



Abbildung 14 — **Zanzibar Sultanatspost** — Aerogramm mit 50c Dauerserie Sultan Seyyid Sir Abdullah bin Khalifa am 6. September 1962 von Zanzibar nach Leeds (England). Mit postalisch angebrachtem Nebenstempel »BUY/ ZANZIBAR/ CLOVES« (Kauf Gewürznelken aus Zanzibar).



Abbildung 15 — **Zanzibar Republik** — Dienstsache per Luftpost am 24. Februar 1964 nach Duisburg-Hamborn verschickt. Marken nach der Revolution im Januar mit Handstempelaufdruck »JAMHURI 1964« (Jamhuri = Republik) versehen und Vordruck des Dienstbriefumschlages von »ON HIS HIGHNESS'S GOVERNMENT SERVICE« in »ZANZIBAR GOVERNMENT SERVICE« geändert.

3.2 Das frühere Deutsch-Ostafrika (DOA)

Die ersten deutschen Auslandspostämter 1890 im zu Zanzibar gehörenden Küstenstreifen nannten wir bereits. Als »echte Vorläufer« des damaligen Deutsch-Ostafrikas zählen die mit dortigen Ortsstempeln versehenen Reichspostwertzeichen. Seit 1901 gab es die für alle Kolonien motivgleiche Briefmarken mit der Kaiseryacht SMY »Hohenzollern«. Für Ostafrika wurden (ohne Vor- und Mitläufer) drei Ausgaben/Sätze mit insgesamt 39 Michel-Hauptnummern herausgegeben. Zwischen 1915 und 1919 erschiene Marken (MiNr. 30 II, A38, 39 II) gelangten in DOA nicht mehr an die Postschalter, da das Gebiet 1917 im wesentlichen britisch besetzt wurde. Im Zuge der Völkerbundmandate nach dem Versailler Vertrag 1919 ging der territorial umfangreichste Teil DOAs an Britannien. Ein kleiner westlicher Teil war — sich im Osten dem Belgisch-Kongo anschließend — 1916–1961 belgisch besetzt und wurde anschließend belgisches Völkerbundtreuhandgebiet unter dem Namen Ruanda Urundi. 1962 wurden daraus die in die Unabhängigkeit entlassenen zwei Staaten Ruanda im Norden und Burundi im Süden. Ein kleiner Teil Deutsch-Ostafrikas, Kionga, am äußersten Südostzipfel DOAs seit 1894 Teil dieser Kolonie, wurde 1916 portugiesisch besetzt und 1919 Mosambik angegliedert.



Abbildung 16 — Portugiesische Besetzungsausgabe für das Kionga-Dreieck mit Aufdruck »KIONGA« auf vier Marken von Lourenço Marques.



Abbildung 17 — **Deutsch-Ostafrika** — Auslandspostanweisung über 100 indische Rupien (umgerechnet 102,50 deutsch-ostafrikanische Rupien) von Daressalaam am 29. Juli 1914 nach Siolim, Bardez, Goa (Portugiesisch-Indien). Gebühr: 1 Rupie 5 Heller. Wegen Kriegsausbruch nicht mehr nach Goa geleitet sondern wieder an den Absender ausbezahlt.



Abbildung 18 — **Belgische Besetzung von DOA** — Einschreibebrief mit 25c der Besetzungsausgabe von Belgisch Kongo mit Aufdruck »Deutsch-Ostafrika Belgische Besetzung« in flämisch und französisch. Kigoma 4. Juli 1917 in die unbesetzte belgische Enklave Baarle Duc im Gebiet der Niederlande. Rückseitig mit Militärzensur und Transitstempel London E.C. vom 25. September 1917 und Ankunststempel Baarle-Hertog / Baarle-Duc vom 4. Oktober 1917.



Abbildung 19 — **Britische Besetzung von DOA** — Bei den zivilen Postanstalten verwendete Marken der British East Africa & Uganda Protectorates. 6c auf Inlandsbrief von Tanga 1. August 1917 nach Wuga bei Wilhelmsthal. Ankunftstempel Wilhelmsthal 2. August 1917.



Abbildung 20 — **Britische Besetzung von DOA** — British East Africa & Uganda Protectorates. 6c und 25c mit Aufdruck G.E.A. (German East Africa) auf portofreiem Kriegsgefangenenbrief von Tanga 13. September 1918 nach Ägypten. Die Marken bezahlen die Einschreibgebühr. Mit Zensurverschluss »OPENED/ under/ MARTIAL LAW.« (Unter Kriegsrecht geöffnet) und Zensurstempel »PASSED CENSOR/ C.T. Dsm.« (Conquered Territory Daressalam = erobertes Gebiet).

3.3 Tanganyika

Das Land entstand 1917 aus den wesentlichen Teilen — außer den beiden kleinen »Westgebieten« Ruanda Urundi und des Kionga Dreieckes, das an Portugal ging — Deutsch-Ostafrikas. Schon im Januar 1915 war die Insel Mafia britisch besetzt und indische Feldpostmarken mit Aufdruck »I.E.F.« wurden verwendet. 1916 kamen noch die britischen Überdrucke der Nyasaland-Rhodesian Force hinzu, die für die Briten in Ostafrika, Nyasaland und Mosambik kämpften. Dabei handelte es sich um britische Nyasaland-Marken mit dem Überdruck »N.F.«.

Die ersten zivilen Posteinrichtungen im besetzten Deutsch-Ostafrika verwendeten gewöhnliche Marken der British East Africa & Uganda Protectorates. Die ersten »eigenständigen« Marken Tanganyikas entstanden 1917 mit »G.E.A.«-Überdrucken (German East Africa) von Marken mit der Bezeichnung »British East Africa & Uganda Protectorates«. 1922 wurden diese durch die erste 15-teilige (echte) Tanganyika-Dauerserie mit Giraffenbildnissen ersetzt. Tanganyika wurde britisches Völkerbundmandatsgebiet und blieb dies bis zur Unabhängigkeit 1961. 1931 wurde das Land Teil der ostafrikanischen Postunion. Ausschließlich deren Marken fanden bis zur Unabhängigkeit Verwendung. Die Staatsbezeichnung dieser unabhängigen Republik (»Uhuru«) währte aber nur kurz, denn aufgrund des Bürgerkrieges auf Zanzibar vereinigte sich Tanganyika im April 1964 mit dem Inselstaat, nannte sich übergangsweise United Republic of Tanganyika & Zanzibar (mit vier Marken, die aber nur auf dem Festland gültig waren) und wurde im Oktober 1964 zur vereinigten Republik Tanzania. Seitdem firmiert es unter diesem Namen und gibt eigene Postwertzeichen heraus.



Abbildung 21 — *Tanganyika* — 75c Giraffen auf Einschreibebrief Kigoma 23. Februar 1926 nach Brügge (Belgien). Transitstempel Kigoma 28. Februar 1926 und Daresalam 3. März 1926.

4 Gemeinschaftsausgaben / Postunion

Obwohl der Gibbons-Katalog unter der Überschrift Kenya, Uganda and Tanganyika zuallererst British East Africa listet, wurde ja bereits festgestellt, dass B.E.A. sachlich eher zu Kenya als dessen »Gebietsvorläufer« gehört als zu den Gemeinschaftsausgaben einer Postunion der drei Länder. Die Postunion ist wohl eine in der Weltphilateliegeschichte einzigartige Konstruktion — sieht man von kleinen Nebenaspekten wie dem französisch-britischen Kondominium »Neue Hebriden« einmal ab. Nicht einmal in der Karibischen Postunion überwiegend britischer Besitzungen gab es oder im jahrhundertealten französisch-spanischen Co-Prinzipat Andorra gibt es eine Postunion — in Kenya, Uganda und Tanganyika/Tanzania hat sie immerhin über 40 Jahre lang — von 1935–1976 funktioniert. Postunion bedeutete hier, dass die Postwertzeichen gleichzeitig und parallel (zuletzt) in den drei Ländern gültig waren, und zwar über deren politische Unabhängigkeit und souveräne Markenpolitik hinaus, beispielsweise in Form von Mischfrankaturen KUT plus Kenya oder plus Uganda oder plus Tanganyika/Tanzania. Nicht eingeschlossen war eine Fiskalunion, was dazu führte, dass die drei Länder eigene Fiskalmarken herausgaben, die — wie weltweit in allen britischen Gebieten — für Minen- oder Jagdkonzessionen, Alkohollizenzen oder sonstige hohe Gebühren- und Steuerbeträge bei Gerichten, Notaren und Behörden »verklebt« wurden.

Die ersten Gemeinschaftsausgaben währten von 1903–1921 unter dem Namen »East Africa & Uganda Protectorates«. 1922 wurden sie in Kenya and Uganda umbenannt. 1935 wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass das Völkerbundmandatsgebiet Tanganyika längst dazugehörte. So wurde aus Kenya and Uganda Kenya Uganda Tanganyika, wobei die Wortreihenfolge auf den Postwertzeichen durchaus wechselte. In der Übergangszeit 1963–1964, als Zanzibar dazu kam, stand das Wort Zanzibar zusätzlich auf den Marken, obwohl es eine Dreierunion blieb, denn die vier erschienenen Briefmarken waren nicht auf Zanzibar gültig. Erst mit der postalischen Beendigung von Zanzibar als eigene Posthoheit 1965 und der Umbenennung von Tanganyika in Tanzania galten die Postwertzeichen (wieder) in allen drei Staatsgebieten — Tanzania nunmehr um Zanzibar vergrößert.

Schon 1977 war die immerhin gut 40 Jahre währende Postunion Geschichte. Zwar gab es 1976–1978 noch gemeinsame Motive — analog den europäischen CEPT-Marken 1956–2000 — aber genau wie in Europa waren die Marken nur in jenem Land gültig, dessen Landesname aufgedruckt war. Ein weltweit einzigartiges Postexperiment fand damit leider ein unrühmliches Ende. Dies lag einerseits an internen finanziellen Zerwürfnissen der drei Staaten, andererseits daran, dass die drei Länder politisch sehr unterschiedliche Wege gingen: Kenia war westlich orientiert, Tanzania sozialistisch und Uganda hatte den Diktator Idi Amin. Uganda war seit 1971 mehrfach militärisch in Tanzania aktiv geworden, und Tanzania unterstützte Milton Obotes Invasion in Uganda, um Amin zu stürzen.

Mit diesem einleitenden Übersichtsbeitrag haben wir erneut zehn afrikanische postalische Gebiete en détail behandelt. Folge I hatte »Die zehn Nigerias« (*siehe Rundbrief 217, S. 192–205*) unter die Lupe genommen. Folge III wird sich »Die zehn Rhodesias« vornehmen, wobei die Zahl »Zehn« eher einen didaktischen Sammelbegriff als eine wissenschaftlich kohärente »Masse« darstellt. Gerade beim Beispiel Ostafrikas gab es dermaßen viele »kleine Ausnahmen«, dass es

publizistisch schwierig war, diese in einem Überblicksartikel so darzustellen, dass der normale Leser die Lektüre nicht frustriert aufgibt und das Heft beiseite legt.

Literaturhinweise

- *B.E.A.*: Rundbrief des East Africa Study Circle (EASC)
Anmerkung: Erschienen seit Gründung 1978.
- *Ben Yahmed, Danielle et al.*: Atlas de l'Afrique, 2. Aufl., Paris, 2000
- *Krieg, Harald*: British East Africa [Display to the East Africa Study Circle (London, 22.02.2025)]
- *Krieg, Harald*: Die vielleicht ungewöhnlichsten Briefmarken der Welt — Die ersten Ausgaben von Uganda [Vortrag mit Handout vor der ArGe Jugoslawien und CCPh-Kölner Expertenrunde am 07.06.2024]
- *McClellan, Andrew*: Revenue Reverend [www.revrevd.com]
Anmerkung: Aktueller als die Kataloge von John Barefoot.
- *Michel Deutschland-Spezial 2024 — Band 1*: 54. Aufl., München: Schwaneberger Verlag, 2024
- *Michel Ostafrika 2021/2022 — Übersee Band 4.2*: 41. Aufl., München: Schwaneberger Verlag, 2021
Anmerkung: Bisher alle drei Jahre, Papierausgabe wird 2025 eingestellt.
- *Officiële Postzegelcatalogus België 2011*: 56. Aufl., Brüssel 2011
Anmerkung: Für Ruanda-Urundi, Rwanda und Burundi.
- *Proud, Edward B.*: The Postal History of Kenya, Heathfield, 1992
Ruanda Urundi: Zwei weitere Bände zu »Tanganyika« und »Uganda & Zanzibar« existieren, die aber nicht ausgewertet wurden.
- *Stanley Gibbons Commonwealth & British Empire Stamps 1840-1970*: 125. Aufl., London, 2023

Weiterführende Literatur beim »East Africa Study Circle« über dessen Chairman Harald Krieg (Email: africacollector@googlemail.com).

Der Beitrag entstand mit Unterstützung meines Sammlerfreundes und Vorsitzendenkollegen Harald Krieg FRPSL, Chairman des »East Africa Study Circle« (EASC) mit dessen Rundbrief B.E.A. (bisher 136 Ausgaben erschienen; für die ersten 100 auch ein Gesamtregister). Insbesondere die Abbildungen entstammen sämtlich der Sammlung Harald Krieg.

✠ ✠ ✠